

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Trauriges/ doch Thränen-stillendes Valet Des ... Herrn
Bernhard Petersen/ ... Cammer-Raths/ wie auch
Krieges-Commissarii in denen Graffschafften Oldenburg
und Delmenhorst**

Ettler, Johann Andreas

Oldenburg, [1710?]

VD18 13160583

urn:nbn:de:gbv:45:1-20460

87.
Trauriges / doch Thränen-stil-
lendes VALET

Des Weyland

Hoch-Edel-gebohrnen Herrn /

N N N N N

Bernhard Betersen /

Seiner Königl. Majest. in Dennemarc Norwegen &c.
Hochbetrauten Cammer- Raths / wie auch Krieges-
Commisarii in denen Graffschafften
Oldenburg und Delmenhorst /

Welches

Der seelig Verstorbene
Am Tage seiner Beerdigung /

Als

Am 15. Julii des 1710. Jahres / da Er vorher am
22. Junii dieses Zeitliche mit, den
Ewigen verwechselt /

An Dero

Über seinen Abschied Höchst-schmerzlich betrübtesten
Frau Ehe, Liebste und wertheste Kinder
Ergehen ließ /

Abgefasset und Deroselben unterthänigst
Offeriret von

Johanne Andrea Sttler /

SS. Th. Stud.

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemarc. privile-
girten Buchdruck.



Drauriges / doch Thränen-stil- lendes VALET

Hoch-Edel-
M S

Bernhard

Seiner Königl. Majest.
Hochbetrauten Cammer-
Commissarii in
Oldenburg

Der seeligen
Am Tage sein

Am 15. Julii des 1710.
22. Junii dieß
Ewiger

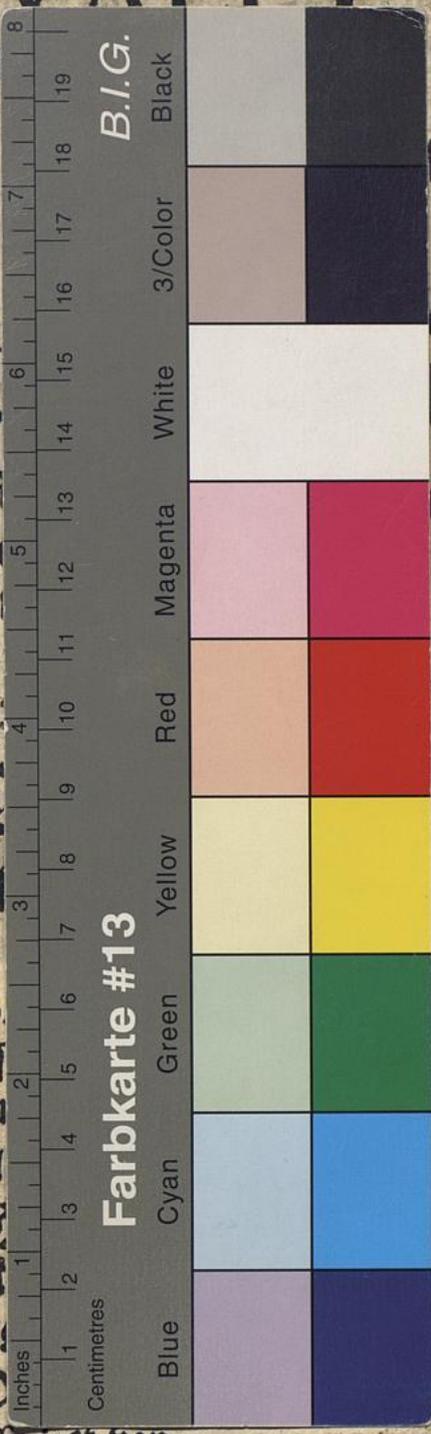
Über seinen Abschied
Frau Ehe, Liebste
Er
Abgefasset und

Officiret von

Johanne Andrea **Sttler** /
SS. Th. Stud.

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemärc. privi-
legirten Buchdruck.



* * *

Was hör' ich? Ach und Weh! was seh' ich Trauren
weinen /

Was ist's / das jeko macht so herbe Angst und Noth
Bey Jedermänniglich bey grossen und bey kleinen?

Dies/das die Post kömt an: **H**erz **V**etersen ist todt /
Die grause Todes-Macht hat seinen Leib ersticket/
Und seinen muntren Geist gang plözlich hingerücket.

Dies ist's **F**rau **V**etersen / was **I**hr Gemüth betrübet/
O Leyd / o grosser Schmerz! o starcker Herzens-Stoß!
Es lieget da entseelt / der herrlich Sie geliebet /
Ach! diese Trauer-Post ist mehr denn allzugroß/
Ihr Auge läst nicht ab die Thränen-Fluth zugiesen!
Denn **I**hr Palladium darff sie nun nicht mehr grüssen.

Doch wie ist **I**hr geschēh'n hält denn das Leyd die Sinnen?
Es will der mürbe Leib / **I**hr theures **L**ie-**H**ertz
In seinen kalten Sarg zu regen sich beginnen/
Der blasse Körper hemt den grossen Seelen-Schmerz:
Er will / die Er geliebt / zu guter Letzt noch seegenen /
Und **I**hr mit dem Valet und gute Nacht begegnen.

Hochwerthes **L**ie-**H**ertz! Nun muß ich von
dir scheiden /

Von dir / mein werther **S**chatz / den Gott mir zugeschickt /
Ich muß / Ach leyder! jekt dein frohes Antlitz meiden /
Das meinen schwachen Geist mit Anmuth stets erquickt.
Wie **J**acob **R**ahel hielt / so hoch mein Herz dich schätzte/
Und mich an deiner Treu und Freundlichkeit ergözte.

Du hättest selbst dein Blut vor mich wohl dürffen wagen/
Wenns kräftiglich gewest zu lindern Schmerz und Noth /
Wie man ein Auge hält / so hast du mich getragen /
Ja deiner liebe Macht bricht weder Zeit noch Tod /
Der Höchste wird dir noch die grosse Treu belohnen /
Du solt in **G**ottes Zelt Mit reichen Seegen wohnen.

Ach auserwehltes Hertz! was mach' ich mit viel
Worten?

Mein Abschied ist nun da/ich muß von D. I. N. mein Trost/
Ich muß ins stille Land zum freyen Todes-Orden/
Den weder Neid bestritt noch Schmeicheley liebkost:
Das Lebens-Licht verlescht/ die Uhr ist ausgelauffen /
Die Krafft ist weg/ die Post des Todes kömt mit hauffen.

Doch führe nicht so sehr / Mein Hertz / die Klage,
Lieder /

Ach! dencke / daß mich G. D. I. zeitlich zugeselle /
Drüm fodert Er mich auch nach allem Rechte wieder/
Den Anfang meiner Zeit hat Gottes-Hand bestellt/
Das Ende meines Lauffs bleibt auch bey Ihm erwogen/
Des Menschen Lebens-Uhr hat G. D. I. selbst auffgezogen.

Was soll das grosse Leyd? Wer Mensch heist/muß sterben/
Hilft auch der Purpur-Kock/ das Scepter Krohn und Thron?
Der Mensch mit aller Macht zerfällt wie mürbescherben/
Dem Sünder folget nach der rechte Sünden-Lohn /
Ach was vor Mühsamkeit hab ich doch ausgestanden!
Die Welt war mir ein Haus voll Angst und Trübsahls-Banden.

Nun habe ich Gott lob! den seel'gen Wechsel troffen/
Nun bin ich Freuden-voll an sichern Port hinan /
Es steht mir Gottes Hand zur stolzen Ruhstatt offen/
So oft D. I. N. Auge schaut den hohen Sternen-Plan/
So dencke/daß mein Geist an Glanze ihn nicht weicheet/
Weil er der Sonnen-Glantz an Pracht und Strahlengleicheet.

Jetzt schmeck' ich Himmels-Lust / weil selbst das
Lamm mich träncket

Mit jener Lebens-Quell / so von den Stuhle walle /
Der schöne Sieges-Kranz ist mir nunmehr geschencket/
Nun seh' ich meinen G. D. I. der Seelen Auffenthalt.
Solst du mich nur/ Mein Hertz / im Himmels Glanz
erblicken /

Du hättest stat des Leyds den Glückwunsch abzuschicken.
Drum

Drum traure nicht so sehr/und stille **DEINE** Thränen/
Du hertzgeliebter **Schatz** / was ängstet deine Brust?
Was soll **DEIN** mütter Geist sich so vergeblich sehnen?
Ach! wenn **DU** sehen möchtest die süsse Himmels-Lust/
So meine Seele schmeckt/man würde Jammer stillen.
Denn so hats müssen gehn nach Gottes Rath und Willen.

Laß doch die matte Angst von deiner Seelen weichen/
Es möchte sonst der Gram verzehren Muth und Blut/
Daß du noch vor der Zeit must fallen und verbleichen/
Hat mich verderbt die Nacht des Todes: Nun wohl gut/
So ist es doch nicht gang um Seel und Leib geschehen/
Du solst mich wiederum in Zions Thoren sehen.

Nun liebstes **Lhe-Hertz** / in ein irdisch Liebe
und Leben

Zu tausend guter Nacht! ja lebe recht vergnügt/
Ich will dich Gottes-Huld und Christi Treu ergeben /
Daß deine Gottesfurcht den Neid und Feind besiegt /
DU magst/wenns **GOTT** gefällt/ noch viele Jahre zehlen/
Des Unglücks wilde Herr mag deine Brust nicht quälen.

Drauff wend' ich mich zu euch / **Ihr Kinder** /
laßt das Klagen /

Stelle Leyd und Trauren ein / betrübet euch nicht mehr /
Muß ich gleich von euch gehn; solt ihr drum nicht verzagen/
Der / so da Vater heist / wird vor euch sorgen sehr /
Wenn **Ihr** nur jederzeit **Ihn** werdet recht vertrauen /
So werdet **Ihr** gewiß auch seine Hülffe schauen.

Drum liebste **Kinder** stille / stille doch die heißen
Thränen /

Der Augen-Guß durch weicht ja keinen Leichen-Stein/
Last ab / es möchte sonst ein übermäßig Sehnen
Des Höchsten Majestät gar zubeschwerlich seyn/
Der **GOTT**/der euch gemacht zu höchstbetrübten Waisen/
Der wird euch wiederum mit Trost und Bonne speisen.

